ALTDEUTSCHE GEDICHTE

P. o germ. 711 ⁰

HERAUSGEGEBEN

VON

HEINRICH ADELBERT VON KELLER,

Ritter des k. ordens der württembergischen krone, Commenthur des k. spanischen ordens Isabellen der katholischen, Ritter erster classe des k. sicilischen ordens Franzs I, Ritter des k. niederländischen ordens der eichenkrone, Doctor der philosophie, ordentlichem Professor der deutschen sprache an der k. universität in Tübingen, Vorstand des seminars für neuere sprachen, Administrator der fallatischen und der martinianischen stiftung daselbst, Präsidenten des litterarischen vereins in Stuttgart, Ehrenmitglied der historischen vereine in Ansbach, Künzelsau und Würzburg, des freien deutschen Hochstifts in Frankfurt am Main, des Schillervereins in Leipzig und des pegnesischen Blumenordens in Nürnberg, Mitglied der gesellschaft für deutsche sprache in Berlin, der k. preußischen akademie gemeinnütziger wißenschaften in Erfurt, der gesellschaft für niederländische litteratur in Leiden und des gelehrtenausschußes des germanischen Museums in Nürnberg, auswärtigem Mitglied der k. bayerischen akademie der wißenschaften in München, correspondierendem Mitglied der gesellschaft für das studium der neueren sprachen in Berlin, des vereins für geschichte und alterthumskunde in Frankfurt am Main, des thüringisch-sächsischen alterthumsvereins in Halle, der gesellschaft für wallonische litteratur in Lüttich, der kais. französischen ministerialcommission für sprache, geschichte und kunst und der kais. gesellschaft der alterthumsforscher von Frankreich in Paris.

5.

TÜBINGEN 1868.

GEDRUCKT BEI L. FR. FUES.

Digitized by Google

Hs. 2, 114 VON DER HOFZUCHT EIN GUT LER.

Wen frauwen reden, daz stet wol,
Mit trewen das ich sprechen sol,
Red keine nit zu vil!
Fur war ich das raten wil.
Niemant vil gereden sol.
Vil reden stet nimmer wol.
Sweigen nit geschaden kan,
Reden schaden hat getan.
Red nit zu frevelich!
Hs. 2, 114b Betracht wol mit sinne dich,
Ob iht dich ieman rede muet,
Waß du sagst, daß in dünk guet.
Neid umb nit kein man,
Das du erst die hofzucht dar an!

*

1 Über den inhalt vgl. K. Bartsch, die formen des geselligen lebens im mittelalter. Erlangen 1862. Andere ähnliche gedichte s. A. Rauchs rerum austriacarum scriptores 1, 197. Mones anzeiger 1839, 214; ebendas. s. 212. Haupts zeitschrift 6, 488. 7, 174. Liederbuch der C. Hätzlerin s. 276. Erzählungen aus altdeutschen hss. s. 531. Förstemann, die stolbergische bibliothek in Wernigerode s. 104. Haupts und Hoffmanns altdeutsche blätter 1, 111. Eine tischzucht in einer hs. von 1412, wie mir Greiff mittheilt, in Augsburg; bei H. Sachs 1 (1558), 430. Mnl. de bouc van seden bei E. v. Kausler, denkmäler altniederländischer sprache 2, 561 ff. Französische contenances de table aus dem 15 und 16 jh. s. l'hôtel de Cluny au moyen age, par madame de Saint-Surin, Paris 1835, s. 51 ff. Reiffenbergs bulletin du bibliophile belge 2, 205. Einzelnes einschlägige schon im castoiement d'un père à son fils bei Méon, fabliaux 2, 162. Ebenso bei fra Bonvesin della Riva; vgl. Bekker in den monatsberichten der Berliner akademie, August 1850, s. 322. 4 Zarnckes deutscher Cato s. 135. 5 Hs. vil. 7 Die schweigsamkeit empfiehlt auch Thomasin z. 582 ff. 9 ? oft schaden. 12 Hs. Ob ich; ich ist aber vielleicht in der hs. durchstrichen. Hs. rede thut.

Neid und haß oft und dick
Macht traurich plick.
Auf niemants er sei dir gach
Und red niemant hinden nach,
Daß du vor im nit reden wilt!
Wer sulcher abenteur spilt
(Bei meinem eid ich das sag),
Man went, daß er zwue zungen trag.
Wer mit zuchten wolle farn,
Der sol zu tisch wol gebarn.
Da gehort vil zucht zue.
Ein ieclich pider wirt das tue,
Wart, ob sie haben genuck!
Der gast sei auch so cluck,
Daß er tue dem gleich gar,
Als er da neme nichtes war.
So du zu disch wilt gan,
Die beßer soltu sitzen lan
Vor und sitz selber niht,
E daß der wirt selber giht!
Die zucht du nit pfende!
Zwach vor dein hende!
Vor hern soltu zwahen nicht
Noch vor frawen. Ob es geschicht,
Das du die zweheln nit hast zu hant,
So wüsch dich nit an dein gewant!

*

1 ? Nid oft unde dicke: blicke. 5 Hs. Daz vor. 9 Über die tischzucht vgl. meine erzählungen aus altdeutschen hss. s. 541. Altdeutsche blätter 1, 278. Hätzlerin s. 276. E. Wellers annalen der poetischen national-litteratur der Deutschen 2, 456, n. 874. 10 Hs. bebarn. 17 Hs. So thu. ? du wilt ze tische gân. Hs. gen. Zarnckes Cato s. 136. 19 Die gleiche regel s. Hätzlerin 276, 25. 21 Des von Wirtembere puech s. 29. Hs. 2, 97b: Do begund in trauren pfenden. 22 Dieselbe regel s. Hätzlerin 276, 12. Vgl. den roman von der rose in E. v. Kausler denkmälern altniederländischer sprache 3, 276. 23 Fast wörtlich ebenso beir Hätzlerin s. 276, 17 ff. Dieselbe regel, die die knechte angeht, bei Thomasin z. 521 ff.

Digitized by Google

Du solt sie selber drücken lan
Und solt also zu tisch gan.
Schick vor, wes dir sei not,
Daz du icht sitzest schamrot!
Hs. 2, 114c Hab auch auf deim heupt nicht
Ob tisch! Ob daß geschicht,
Daß wer zu tisch ein michel val.
Ob tisch hab kein schal,
Wer sich selber recht versinnet!
Wenn man dan daß essen pringet,
Der ruer auch nit anders an,
Wan sein essen! daß ist wol getan.
Mit der zücht beweis dich,
Daz du niendert kratzest dich!
Gesche es not, so bis gemant,
Nim fur die hend dein gewant!
Wiltu der zucht recht pflegen,
Dem eltern soltu daß messer geben.
Wiltu sein der zucht knecht,
So sitz stil und aufgerecht!
Die hofzucht heißet dich
Essen ob disch seuberlich,
Daß nieman daß essen widerste
Oder von dir von dem tisch ge.
Du salt des brots sneiden nicht,
E man die ersten richt sicht.
Behuet dich zu aller stunt,
Leg beidenhalb nit in dein munt!
Durch niemant ensprich nit,
So du habst in dem mund icht.
Ist, das es gesche not,
Daß du sneiden solst daz brot,

*

4 Hätzlerin 276, 9: Wer nit wöll sitzen schamrott. 25 Zarnckes Cato s. 136, z. 265. Hätzlerin s. 276, 50. 26 Thomasin s. 14 bei Rückert. 27 Wörtlich beir Hätzlerin s. 277, 61. 29 Thomasin s. 489 f. Hätzlerin s. 277, 99. 31 Vgl. z. 15.

So ruer die hofsiten,
So snid ein umbsniten!
Gesche dir zu sneiden icht,
So setz eß an daß herz nicht!
Beiß nicht ab der sniten,
Hs. 2, 114d Da mit du eßest! daß ist siten.
Beißest du aber von der sniten,
So leg sie in die schüßel nit!
Nim es nimmer an die hant,
Daß sie dir sei die maß bekant!
Ein man vor den gesellen sein
Nicht esse! daß ist die lere mein.
Ob im die lere gefalle wol,
Vor im selber er essen sol.
Man sol essen zu aller frist
Mit der hant, die engegen ist.
Sitzt er zur rechten hant,
Dar an saltu sein gemant.
Bei zeit saltu dich wenden,
Daß du eßest mit beiden henden.
Du solt also gahen niht,
Daß du mit den gesellen iht
Greifst in die schußel mit der hant;
Da von wirt unzucht bekant.
Wiltu die kost salzen icht,
So due, als die zucht gicht!
Dich steur auf den tisch nit!
Daß ist der hofzucht sit.
Wisch mit dem duech den munt niht
Und ker dich gen dem geselle icht,
So er trinken welle!

3 Hätzlerin s. 277, 70. 5 Hätzlerin s. 277, 75. Hs. snyten. ?snite: site; snit: nit. 6 Hs. ezzt. 15 Erzählungen 542, 8 ff. 18 ?Mit der linken iß ze hant. Zarnckes Cato s. 137: Mit der tenken iz zehant. Hs. 60, 65: Mit der linken essen alzu hant. Erzählungen 542, 11. 19 Hs. wenen; d unorganisch wie in überwinden, niemand u. dgl. 31 Erzählungen 542, 34.

Digitized by Google

Daß ist ein guet geselle.
Wer trinkt und in den becher sicht,
Daz zimpt den gehoften leuten nicht.
Trink gar bescheidenlich!
Fulle den munt nit unmeßlich!
Trink sweigent und frag nit!
Daß zimt, als die zucht gicht.
Hs. 2, 115 Hab die nasen zu nahen nicht!
Ob iemat das von dir sicht,
Daß du wüschest dein munt
Mit dem tuech zu keiner stunt,
Da von unzucht wirt bekant.
Wisch den munt mit der hant!
Red ob dem tisch niht,
Dann ob man dich frag iht!
Blas in das trinken nicht
Und auch in die kost niht!
Sihe in das trinken, ob es geschicht!
Ist dar ein gestoben icht,
So uberswench es zu der stund!
Blas nit dar ein mit dem mund!
Du solt nach der lere mein
Mit den ersten von dem tisch sein.
Es zimt wol den jungen,
Daß sie nit mit den zungen
Nach tisch ersuecht sein munt.
Stür nicht die zen! daß ist mir kunt,
Der wirt nach dem tisch sol
Wasser geben; das stet wol.
So sol im auch kein knecht
Wasser nemen; daß ist recht.
Will im zwagen ein junkher,

*

2 Tanhausers hofzucht in Haupts zeitschrift 6, 491, z. 89. Erzählungen s. 542, 36. 16 Tanhausers hofzucht z. 85. 30 Fast wörtlich ebenso Thomasin z. 521 ff.

Der ge hin dan vil fer,
Wie ich dich geleret han!
Doch soltu nicht enlan,
Du nemest alle stunde war,
Waß due die gehofteu schar.
Vil leicht man da sicht,
Des ich kan gelern nicht.
Es kan in einem kleinen ring
Niemant volenden alle ding.
Hs. 2, 115b Man vindet auch mangen funt
In mangen zeiten, als mir ist kunt.
Der hofzüchte scham
Hie vor nicht gezam.
Ie doch behalt die lere mein
Und leg sie in das herz dein!
Tustu, daß ich dich geleret han,
Du bist ein gehofter man.
Die ler zimpt auch frawen wol,
Als ich euch nu sagen sol.
Der zucht wil ich nit verbannen,
Sie zimpt frawen und mannen.
Doch wil ich nit gedagen,
Ich wil von der zuht sagen.
Ich wil reden on allen haß
Und wil auch verdienen daß,
Daß sich keiner erger icht.
Wenn man gen man von frawen gicht,
Waz man in aller meinst wert,
Daß ist in aller erst beschert.
Mag es aber also gesein,
So sprich ich auf die trewe mein,
Es moht heißer nit sein gewesen.
Ir liest es wol ungelesen.

*

6 Hs. do. 9 Hs. vol ende. 28 Meinst mit unorganischem **nasal**, wie in Schwaben bei meister, nase, zeißeln u. dgl.

Digitized by Google

Ich wæn, ein reines weip
Mit zuchten ziern irn leip.
Zucht zieret frawen wol.
Schon gebert si haben sol.
Mit gebert kiest man ein weip.
Wie wol geschaffen ist ir leip,
Ist, daß sie nit geberen kan,
Sie heißt sicherlich ein man.
Nu merkt, ir jungen frawen, wol,
Wie ein fraw gebern sol!
Verdeckt sey zu maßen
Hs. 2, 115c Zu kirchen und zu straßen,
Daß die leut schawen sich
Meßiklichen! daß rat ich.
Einer junkfraw übel stat,
Ist, daß sie gar verkützet gat.
Ein junkfraw sal zu keiner zeit
Treten weder vast noch weit.
Ich wil aber mer verjehen,
Sie sol nit vast an sehen
Fremd man, daz zimpt wol.
Kein junkfrawe sol
Zeigen mit der hende nicht,
Ob ir zu reden icht geschicht.
Ein fraw ste oder ge,
Daß ir der fuß icht querhes ste!
Reit sie (des gelaubt!),
Sie kert sich gegen des pferdes haupt.
Sprengt nicht, daz zimpt witzen,

*

1 ? wæne, reiniu wip. ? zuht sol. 9 Vgl. Zarnckes Cato s. 134, z. 184. 11 ? sei sie. 17 Thomasin z. 417: Ein vrouwe sol ze deheiner zît treten weder vast noch wit. 20 Thomasin z. 400: Ein vrouwe sol niht vast an sehen einn vrömden man, daz stât wol. 23 Thomasin z. 443. 27 Thomasin z. 421: Ein vrouwe sol sich, daz geloubet, kêren gegen des pherftes houbet, swenn si ritet; man sol wizzen, si sol niht gar dwerhes sitzen. 29 Thomasin z. 430.

Digitized by Google

Sie sol auch nit querks sitzen.
Wil sich ein frawe wol bewarn,
Die sol an hülle niudert farn,
Und sol ir hülle ze samen han,
Ist ir untercleit nit wol getan.
Sie sol nit streben ir hant,
So sie rurt ir gewant.
Sie sol augen und haupt
Still haben, und glaubt:
Ein fraw sol nit hinder sich
Dick sehen! das dunkt mich.
Ge fur sich gericht
Und sehe umb sich nit!
Gedenk an ir zucht uberal,
Ob sie her keinen schal!
Ein jungfraw solt selten iht
Hs. 2, 115d Sprechen, so man sie fraget niht.
Ein weip sol nit frevelich
Sprechen, das stet weiplich.
Ir heupt sol sie nider lan
Und an dem tanz ufricht gan.
Sie sol, als mir mein sinne vergicht,
Pflegen mit den augen nit
Gen dem man, daß rat ich dir.
Treibt sie darzue ir gir
Und wil sein niht enlan,
Seh in mit vollen augen an
Ein weil und niht stetiklich!

*

2 Aus Thomasins welschem gast z. 451 ff. 6 ? strecken. Thomasin z. 437: Ein vrowe sol rocken niht ir hant, swenn si rit, vür ir gewant. 9 ? daz geloubet. So Thomasin z. 440. 12 ? Sie ge. Thomasin z. 461: Si sol gên vür sich geriht und sol vil umbeschen niht. 15 Thomasin z. 464: Ob si gehœre deheinen schal. 16 Thomasin z. 465. 18 Thomasin s. 12. 23 ? Blicken. Zarnckes Cato s. 135: verkêren. 24 ? ir. 28 Vgl. s. 9, 20. Thomasin z. 400: Ein vrouwe sol niht vast an sehen einn vrömden man, daz stât wol.

Digitized by Google

Si sol niht gescheidlich
Gen mannes bilde gebarn,
Wil sie der zucht farn.
Sie sol niht weitsweif sein,
Folget sie der lere mein,
Lach selten unde senftlich,
Smieren gar bescheidenlich!
Die zucht ist in ungemein,
Sitzen mit gridenden bein.
Brecht nit mit lautem schalle,
Ob ein für die andern falle!
Welch fraw also bewert irn leip,
Si heizzet bei got wol ein bider weip.
Ir frawen all gemeine,
Beide groß und kleine,
Beide junk und alt,
Wie ir seit gestalt,
Ich wil euch nimmer ler sagen.
Ir mügt ir niht wol getragen.
Wer lert zu vil, der seumpt sich.
Man lest es laufen sicherlich
Hs. 2, 116 Zu einem orn hin ein
Und zu dem andern hie vorn sein.
Volgent meiner lere!
So gewint ir groß ere.
Und last es niht zu einer hant
Laufen! so bleibt ir ungeschant.
Ditz heist die hofzucht.
Got behüet uns vor der helle sucht!

*

5 Hs. Sie folget. 8 Thomasin z. 411. 22 örn] hs. ern. Parzival 241, 25: zeinem ören in, zem andern für. Andere ähnliche stellen s. Zarnckes narrenschiff s. 377.

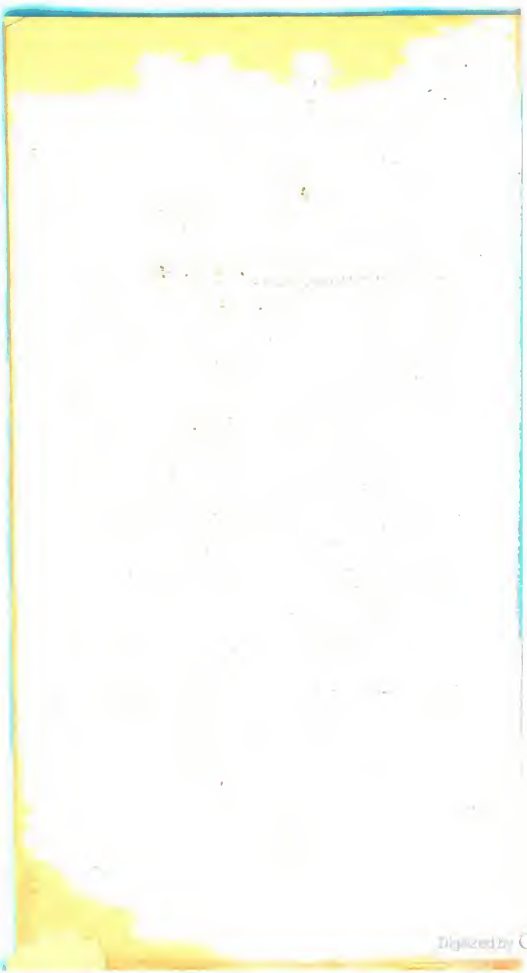
Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

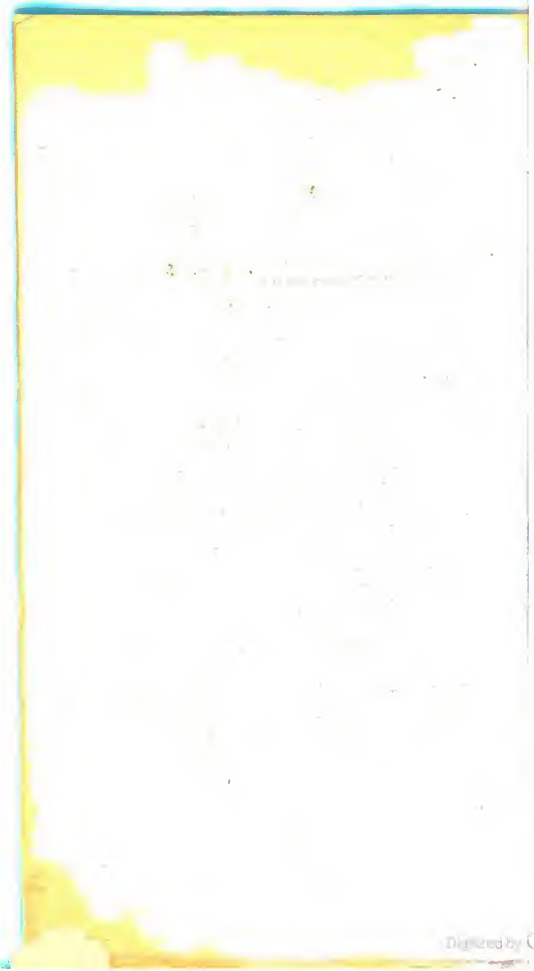

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

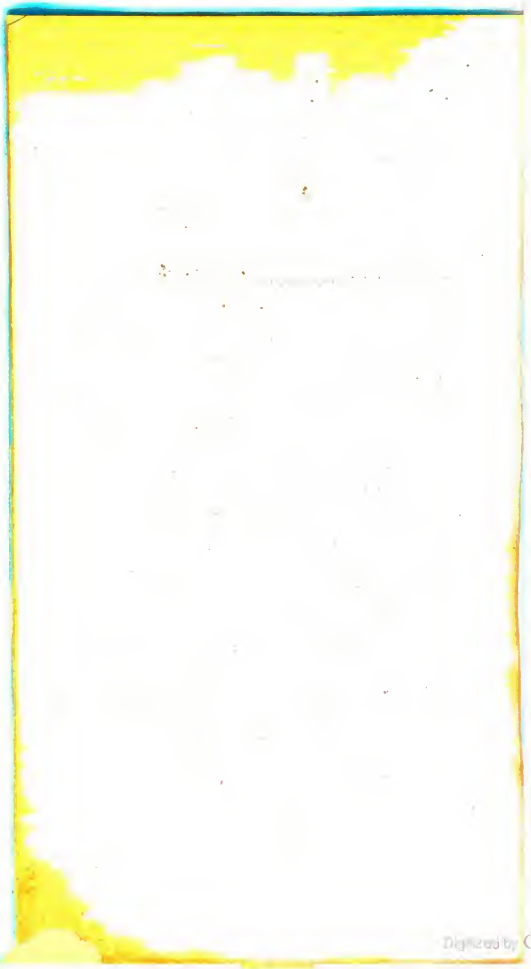
Digitized by Google

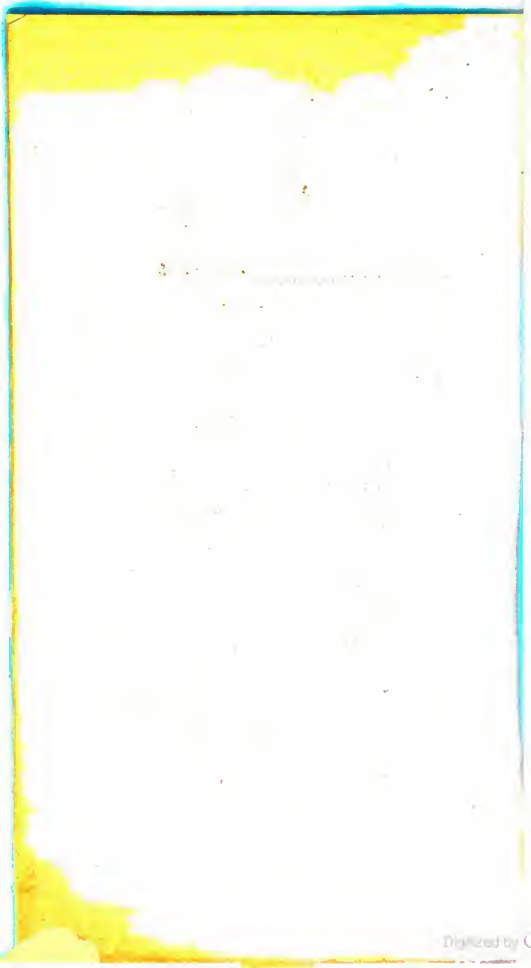
Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google


Digitized by Google